

Basis unserer pädagogischen Arbeit ist seit dem 01.08.2008 das Kinderbildungsgesetz (KiBiz) in der jeweils gültigen Fassung.

### § 2 Allgemeiner Grundsatz

Jedes Kind hat einen Anspruch auf Bildung und Förderung seiner Persönlichkeit. Seine Erziehung liegt in der vorrangigen Verantwortung seiner Eltern. Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege ergänzen die Förderung des Kindes in der Familie und unterstützen die Eltern in der Wahrnehmung ihres Erziehungsauftrages.

### § 3 Aufgaben und Ziele

(1) Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege haben einen eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag.

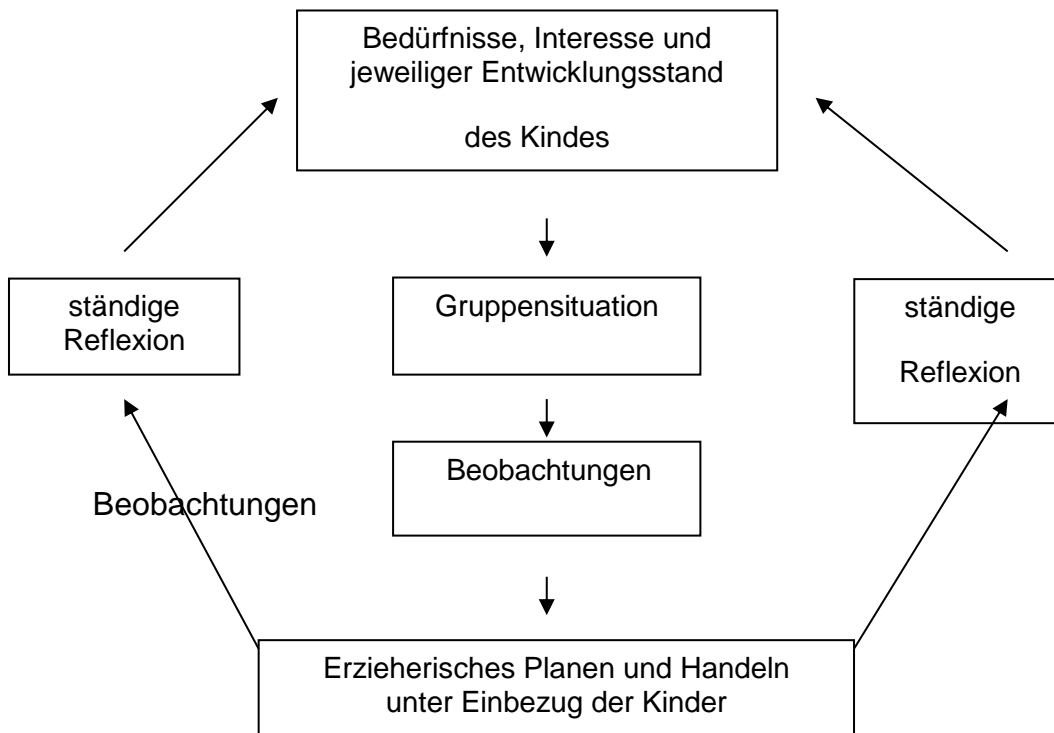
(2) Die Förderung des Kindes in der Entwicklung seiner Persönlichkeit und die Beratung und Information der Eltern insbesondere in Fragen der Bildung und Erziehung sind Kernaufgaben der Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege. Das pädagogische Personal in den Kindertageseinrichtungen und die Tagespflegepersonen haben den Bildungs- und Erziehungsauftrag im regelmäßigen Dialog mit den Eltern durchzuführen und deren erzieherische Entscheidungen zu achten.

### Ziele und Formen der pädagogischen Arbeit

#### Zertifizierung

Am 05. Juli 2010 erhielt die Kindertagesstätte des Studierendenwerk Siegen die Zertifizierung zum „Haus der kleinen Forscher“. An diesem Projekt nimmt die Kita, mit dem Personal und den Kindern, seit Ende 2008 teil.

- **Der situationsorientierte Ansatz**
- Der „situationsorientierte Ansatz“ ist die allgemeine Basis der pädagogischen Arbeit in unseren altersgemischten Gruppen.
- Mit den Stichworten „Situationsorientiert“ vor allem aber „Bedürfnisorientiert“ lässt sich unser pädagogisches Konzept am aussagekräftigsten beschreiben. Weiterhin beinhaltet das Konzept den Aspekt der Freiwilligkeit der Kinder.
- „Situationsorientiertes“ Arbeiten bedeutet für die Mitarbeiter/innen der Kindertagesstätte, dass das einzelne Kind / die Gruppe im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit steht. Bei Planungen wird daher von den Lebenssituationen der Kinder ausgegangen.
- 
- Darauf weist auch das zweite Stichwort „Bedürfnisorientiert“ hin. Bei den Themen, die angeboten werden, orientieren sich die Pädagogen/innen an den aktuellen Bedürfnissen und Interessen der Kinder.
- So werden den Kindern eine anregungsreiche Umwelt und die Möglichkeit, in Erfahrungszusammenhängen zu lernen und zu begreifen, geboten.



Soziales Lernen ist in den „teiloffenen Gruppen“ und gruppenübergreifenden Angeboten, im Freispiel und in Gesprächen möglich. „Teiloffen“ bedeutet, dass die Kinder nicht nur auf ihre Gruppenräume festgelegt sind, sondern auch in den anderen Räumen des Hauses spielen, sich treffen und Erfahrungen sammeln können. Darum sind auch die Gruppenräume / Nebenräume nicht mit identischem Spielmaterial ausgestattet, sondern haben verschiedene Schwerpunktbereiche. Parallel findet eine intensive Arbeit in den Gruppen statt, da besonders für die Säuglinge und Kleinstkinder eine gewohnte / geschützte Umgebung wichtig ist, um sich geborgen zu fühlen.

Die gezielte Beobachtung ist eine wichtige Grundvoraussetzung, um die Bedürfnisse der Kinder wahrzunehmen. Daraus können sich die Themen für die gemeinsame Arbeit entwickeln. Das Team der Kindertagesstätte hat deshalb einen internen Beobachtungsbogen entwickelt (Inhalte und Erläuterungen siehe Anhang). Zusätzlich verwenden wir für die Beobachtung seit Frühjahr 2010 den Entwicklungsbogen „Grenzsteine der Entwicklung“ von dem Entwicklungsneurologen Prof. Richard Michaelis erarbeitet und von INFANS-Institut unter Hans Joachim Laewen für den Einsatz in Kindertageseinrichtungen empfohlen.

Ergänzungen der Dokumentation: Portfolioarbeit seit 2014 und Beobachtung der (alltagsintegrierten) Sprachbildung durch den Bogen BaSiK.

In der Einrichtung ist differenzierte Planung und Reflexion eine wesentliche Voraussetzung für eine gute Arbeit. Die Planung ist zeitlich und im Hinblick auf die Interessen der Kinder hinoffen gestaltet. In unserer Arbeit bieten wir den Kindern verschiedene Aktivitäten an und leisten Motivationsarbeit, ohne auf die Kinder Druck auszuüben, um ein weitgehend selbständiges Handeln zu ermöglichen. Für das Kind zählt weniger als für den Erwachsenen das Ergebnis, sondern die eigene experimentelle Tätigkeit.